# Primarschule und Freizeitanlage "Loogarten", Zürich Alstetten : Architekten J. Naef + E. Studer + G. Studer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **63 (1976)**

Heft 7/8: **Lernen - Erkennen = Apprendre - reconnaître**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-48607

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Primarschule und Freizeitanlage «Loogarten», Zürich-Altstetten

*Architekten:* J. Naef + E. Studer + G. Studer BSA, Zürich
1975
*Fotos:* Bruno Jenny, Zürich; Foto Wetter, Zürich

Primarschule und Freizeitanlage Loogarten befinden sich im unteren Teil des nach Norden sanft auslaufenden Uetliberghangs. Sie stellen die neueste Folgeeinrichtung des höher gelegenen Teils des Quartiers Altstetten dar, das im letzten Jahrzehnt einen beträchtlichen Zuwachs zu verzeichnen hatte. Unterhalb der Eugen Huber-Strasse, Erschliessungsachse der Anlage, ist das 1958 erbaute Schulhaus Chriesiweg situiert, ein Beispiel jener Phase schweizerischen Schulbaus, die durch Pavillonstrukturen und eine rational-organische Architektursprache charakterisiert werden kann. Würde heute seitlich des Schulhauses Chriesiweg anstelle der jetzigen vorfabrizierten «Normkirche» jene stehen, welche Alvar Aalto im Rahmen eines Anfang der 60er Jahre durchgeführten Wettbewerbs entworfen hatte, könnte man nun von einem bemerkenswerten «architektonischen Dreieck» sprechen.

Die knappe Fläche des Grundstükkes hat zur Entscheidung geführt, die Hochbauten im nördlichen sowie die Turn- und Spielwiesen im südwestlichen Teil der Parzelle zu konzentrieren. Turnhalle und Freizeitzentrum bilden einen langgezogenen Baukörper, der nur durch die Passage von der Strasse zum Hartplatz getrennt ist und den deutlichen Abschluss der Bauanlage schafft. Diese durch bemalte Flächen attraktiv wirkende «Betonwand» bringt die Absicht der Architekten zum Ausdruck, den durch orthogonal zur Strasse stehende mittelgrosse Wohnblöcke «durchlöcherten» Strassenraum wieder zu schliessen und ihm Gestalt zu geben. Das eigentliche Schulhaus ist als selbständiger Bau etwas von der Erschliessungsachse abgerückt und schirmt teilweise den Hartplatz ab. Die Aussenanlagen des Freizeitzentrums, Kinder- und Robinsonspielplatz, liegen im Westen des Areals entlang eines Fussweges, der die Schulhäuser Loogarten und Chriesiweg mit den höher gelegenen Wohnüberbauungen verbindet.

**Das Schulhaus und der Turnhallentrakt**

Zum Schulhaus gelangt man vom Pausenplatz, der um ein halbes Geschoss höher als die Erschliessungsstrasse und auf dem Niveau des 1. Obergeschosses liegt. Treppe und Toilettenblock befinden sich im nördlichen Winkelbereich der dem Grundriss des Schulgebäudes zugrunde liegenden Dreieckform. Sie betonen den Ausgangspunkt der Bezugslinien, welche die fächerartige Anordnung um die Halle der fünfeckigen Klassenzimmer bestimmen. Die Abschlusswände der Unterrichtsräume zur viertelkreisförmigen Halle bestehen aus demontierbaren raumhohen Elementen, die teilweise verglast sind und als Ausstellungspaneele Verwendung finden, indem Tafeln mit Dokumenten aus dem Unterricht vor der Glasscheibe aufgehängt werden. In der Halle bekommen somit Benutzer und gelegentliche Besucher eine periodische lebendige Information über das didaktische Geschehen. Halle und Klassenzimmer können nach Demontage der Abschlusswände zu einem einzigen grossen Unterrichtsraum vereinigt werden. Auf den Obergeschossen sind je drei Klassenzimmer, auf dem Erdgeschoss Mehrzweckraum, Mädchenhandarbeitszimmer, Lehrerraum, Büro des Schulvorstandes und der Sammlungsraum verteilt. Während sämtliche Räumlichkeiten des Schulhauses nach Südosten zur leicht terrassierten Wiese orientiert sind, erhalten die Hallen in den Obergeschossen das Licht durch verglaste Flächen an der West- und Nordwand. Das eindringende Licht visualisiert den Viertelkreisraum der Treppenhalle. Für den aus dem Klassenzimmer herauskommenden Schüler erlauben die zwei grossen Öffnungen die rasche optische Relation zum Aussenraum.

Das rechteckige Turnhallegebäude ist gegenüber dem Hart- und dem Pausenplatz um ein halbes Geschoss versetzt. Ein auf dem Niveau der Erschliessungsstrasse und auf der mittleren Längsachse verlaufender Korridor führt zu den Garderoben, den Duschräumen, den weiteren Neben- und Diensträumen sowie zum gedeckten Durchgang zwischen Turnhallentrakt und Freizeitzentrum und zum Treppenaufgang in die obere von Turnhalle und Geräteraum beanspruchte Ebene. Die Relation Aussen- und Innenraum der Turnhalle ist durch komplementäre Farben unterstrichen: Aussen wurden Flächen und Motive blau, innen Wandpartien und einzelne Turngeräte gelb gestrichen.

**Die Freizeitanlage**

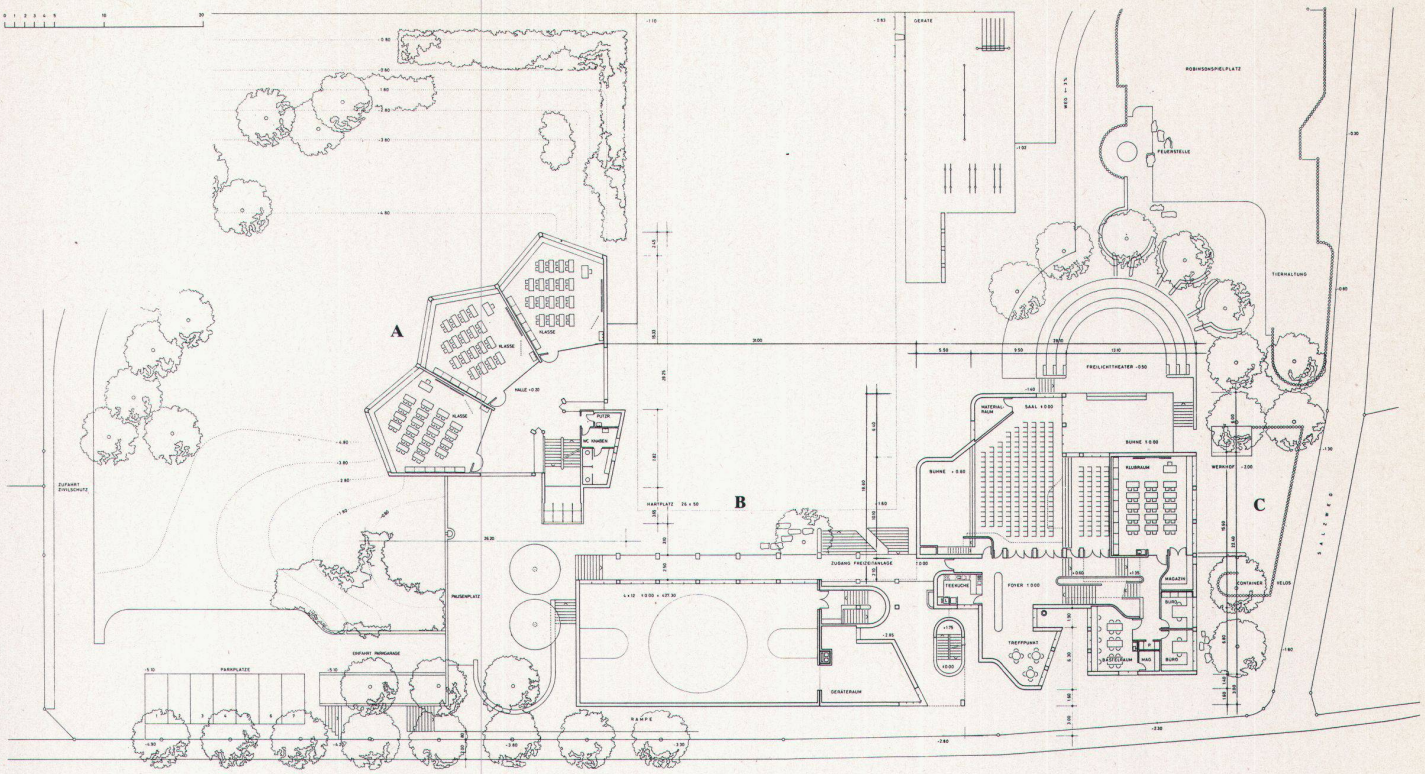
Der für Freizeitaktivitäten konzipierte Baukörper weist die intensivste und prägnanteste gestalterische Leistung der Gesamtanlage auf. Das Verteiler- und räumliche Koordinationselement dieses Gebäudes wird von der bequem ansteigenden Treppe und der abgewinkelten Ebene des «Treffpunktes» dargestellt. Von den Haupt- und Zwischenpodesten können alle Räumlichkeiten des Freizeitzentrums erreicht werden: Direkt von der Eingangspartie aus sind Werkstätte (mit Ausgang auf den Werkhof), Garderoben mit Duschen, Cheminéeraum, Beat-Keller und Lagerräume erreichbar; auf dem 1. Obergeschoss ist der «Treffpunkt» zugleich Foyer vor dem Saal; ein halbes Geschoss höher, das dem Niveau des Zwischenpodestes entspricht, sind um die Treppe Klub- und Mehrzweckraum, Abstelllokale und Büros gruppiert; im obersten Geschoss befinden sich die zum Saal offene Galerie und weitere zwei Klubräume, von denen einer einen direkten Ausgang zur Dachterrasse mit Sitzstufen hat.

Der «Treffpunkt» und der darüberliegende Klubraum sind in einem vom Hauptpodest der Treppe hervorspringenden und in Beziehung zum Strassenniveau schwebenden plastischen Bauvolumen enthalten. Es nimmt den zwischen Turnhallentrakt und Gebäude der Freizeitanlage ausgebildeten negativen Raum ein. Man könnte es als eingeschobenes Verbindungsstück empfinden. Zusammmen mit der zum Teil vom Durchgang geschützten freien Treppe, welche in die Abwartswohnung führt, bildet dieser Gebäudeteil die seitens der Architekten gewollte und konzipierte «Nahtstelle», die keiner der Vorbeigehenden übersehen kann: das architektonische Zeichen für den Treffpunkt im Quartier. Auch die oberhalb von Saal und Klubraum spiegelbildlich angebrachten und quer über den Bau parallel verlaufenden Oberlichter könnten als zusätzliches Zeichen des Baukomplexes wahrgenommen werden, wobei dieses eher einen epigonenhaften Charakter zum Ausdruck bringt.

Der Zürcher Künstler Hans Hunold hat durch auf den Rohbeton gestrichene Flächen und an organische Elemente erinnernde Motive eine die Architektur verzerrende Malerei ausgeführt. Eine ironisierende Kritik der Architektur anhand der Kunst? *D.P.*

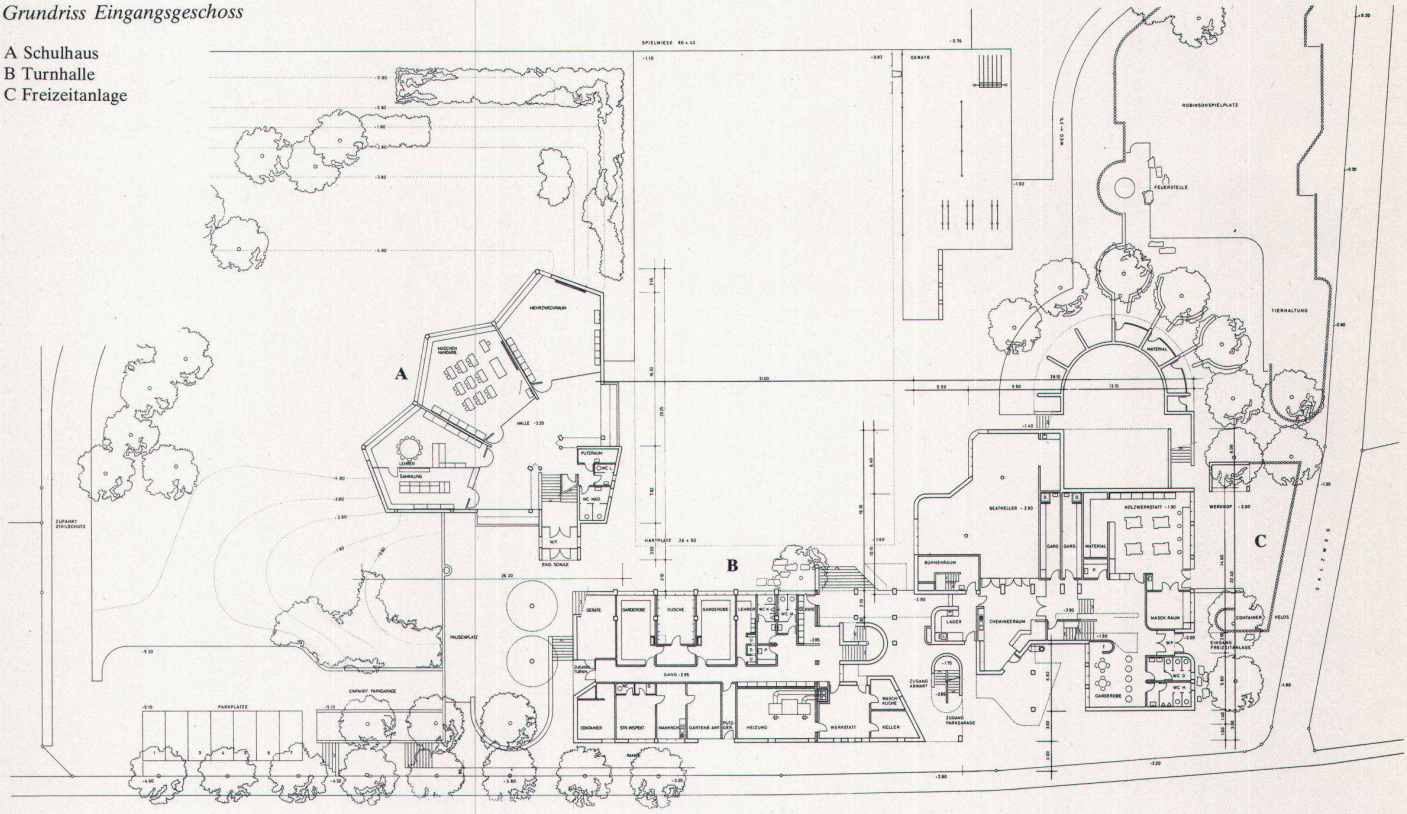
*(Mit dem künstlerischen Beitrag Hunolds setzt sich Peter Killer in seinem Beitrag auf Seite 503 auseinander.)*

*Turnhallentrakt und Freizeitzentrum von der Eugen Huber-Strasse aus gesehen*

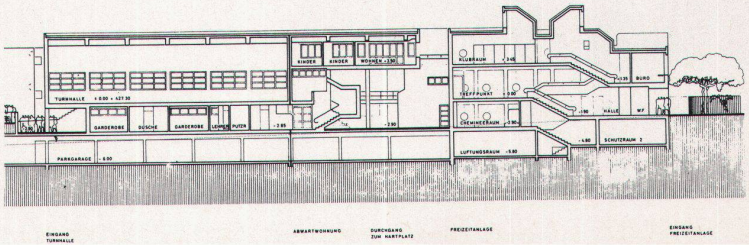



*Grundriss Eingangsgeschoss*

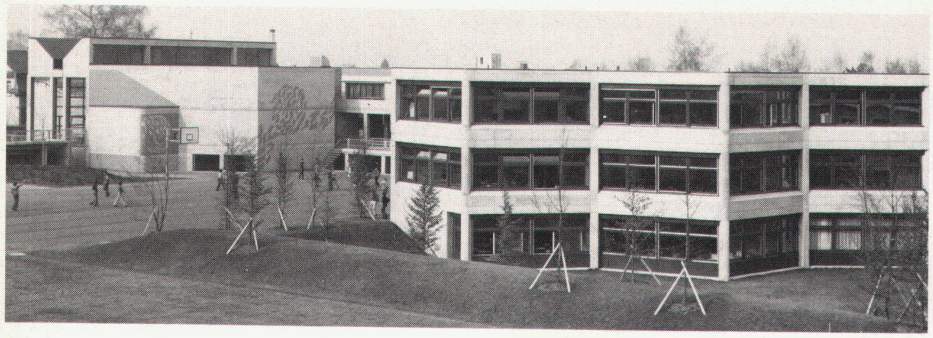
A Schulhaus
B Turnhalle
C Freizeitanlage



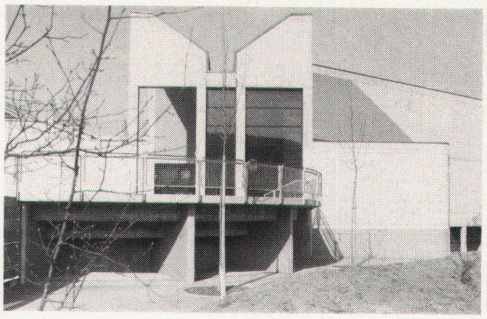

*Grundriss Erdgeschoss*




*Längsschnitt*

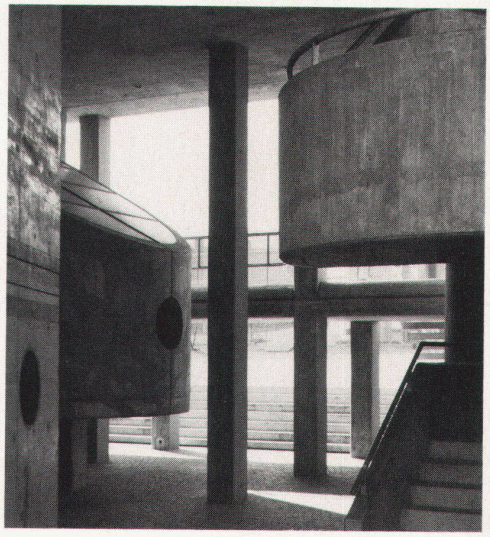


*Die fünfeckigen Klassenzimmer des Schulhauses haben zwei verglaste Fassadenpartien*

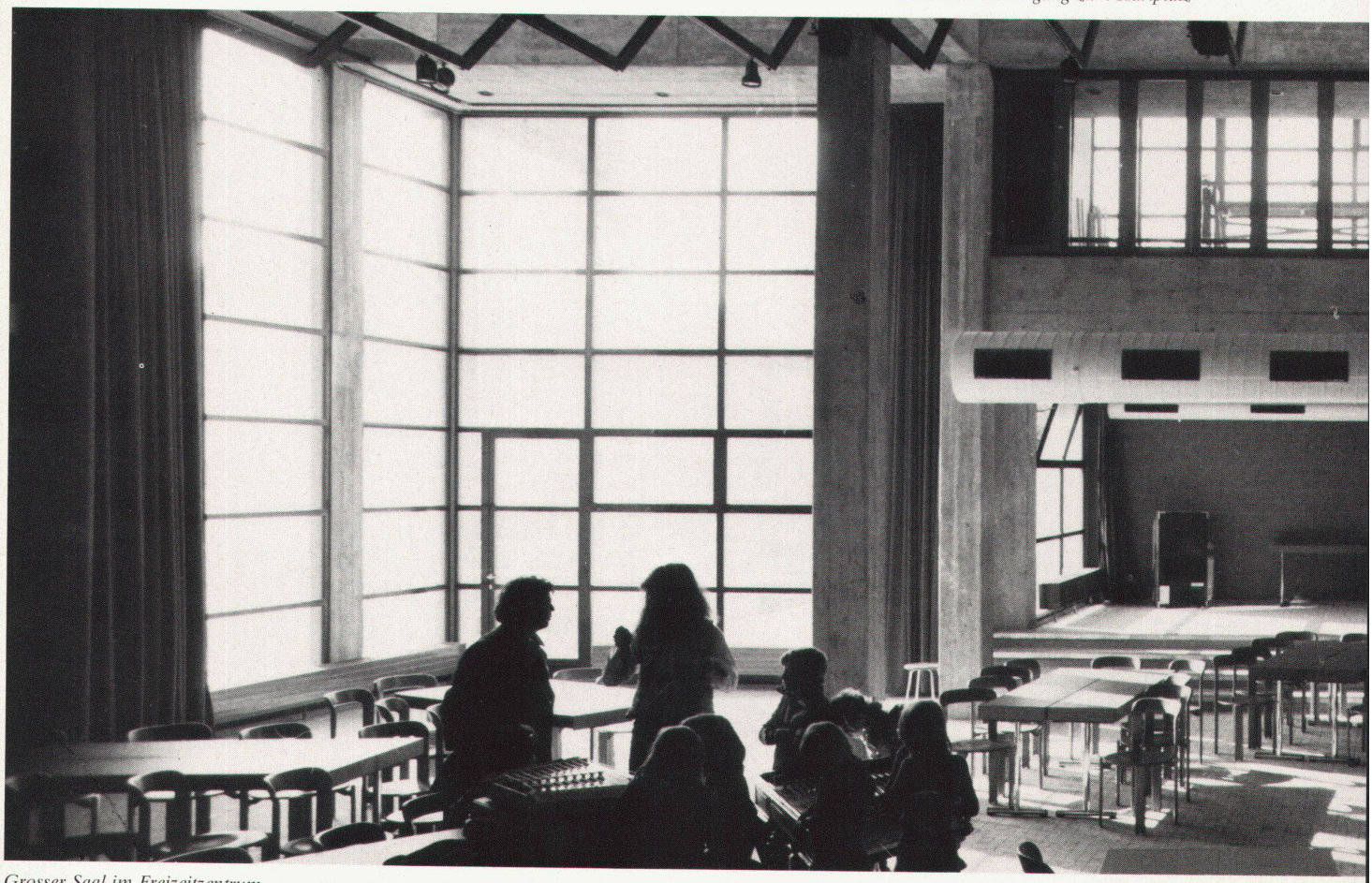


*Detailaufnahme des Freizeitzentrums; im Vordergrund das halbkreisförmige Freilichttheater*

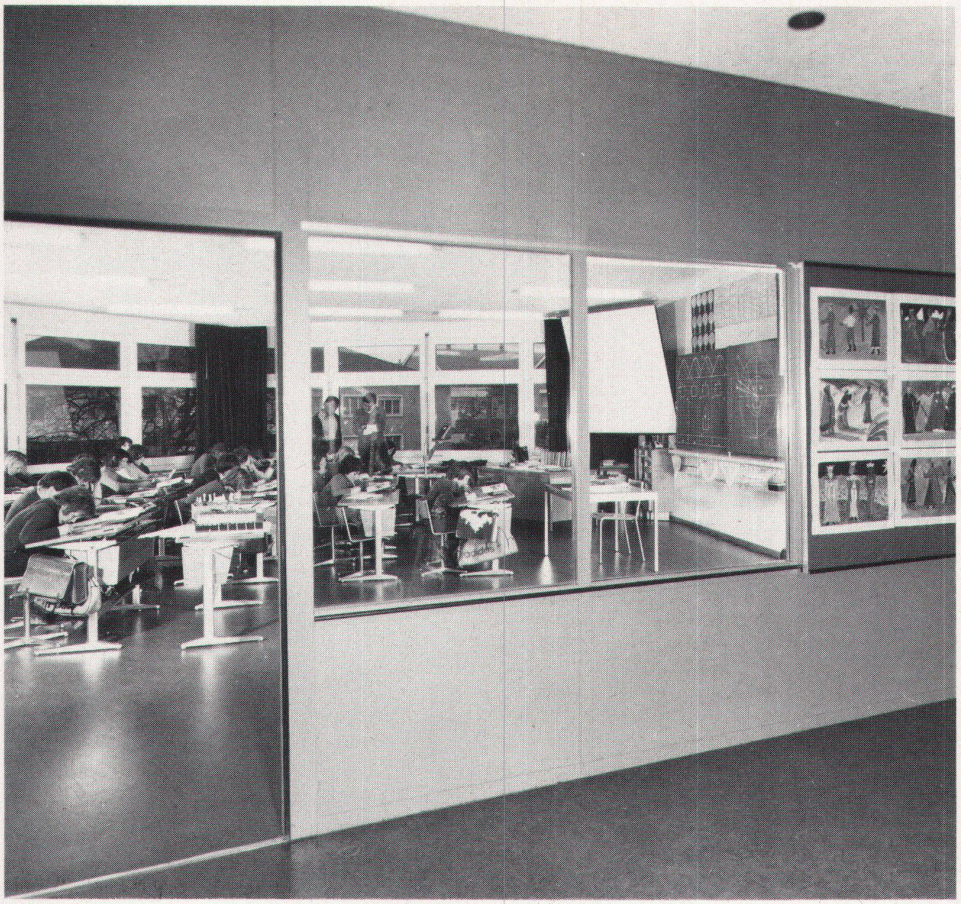
*Die «Nahtstelle» zwischen Turnhallentrakt und Freizeitzentrum*



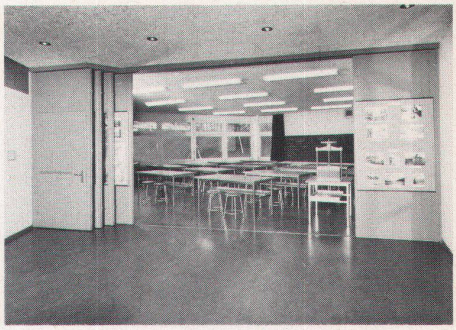
*Gedeckter Durchgang zum Hartplatz*



*Grosser Saal im Freizeitzentrum*

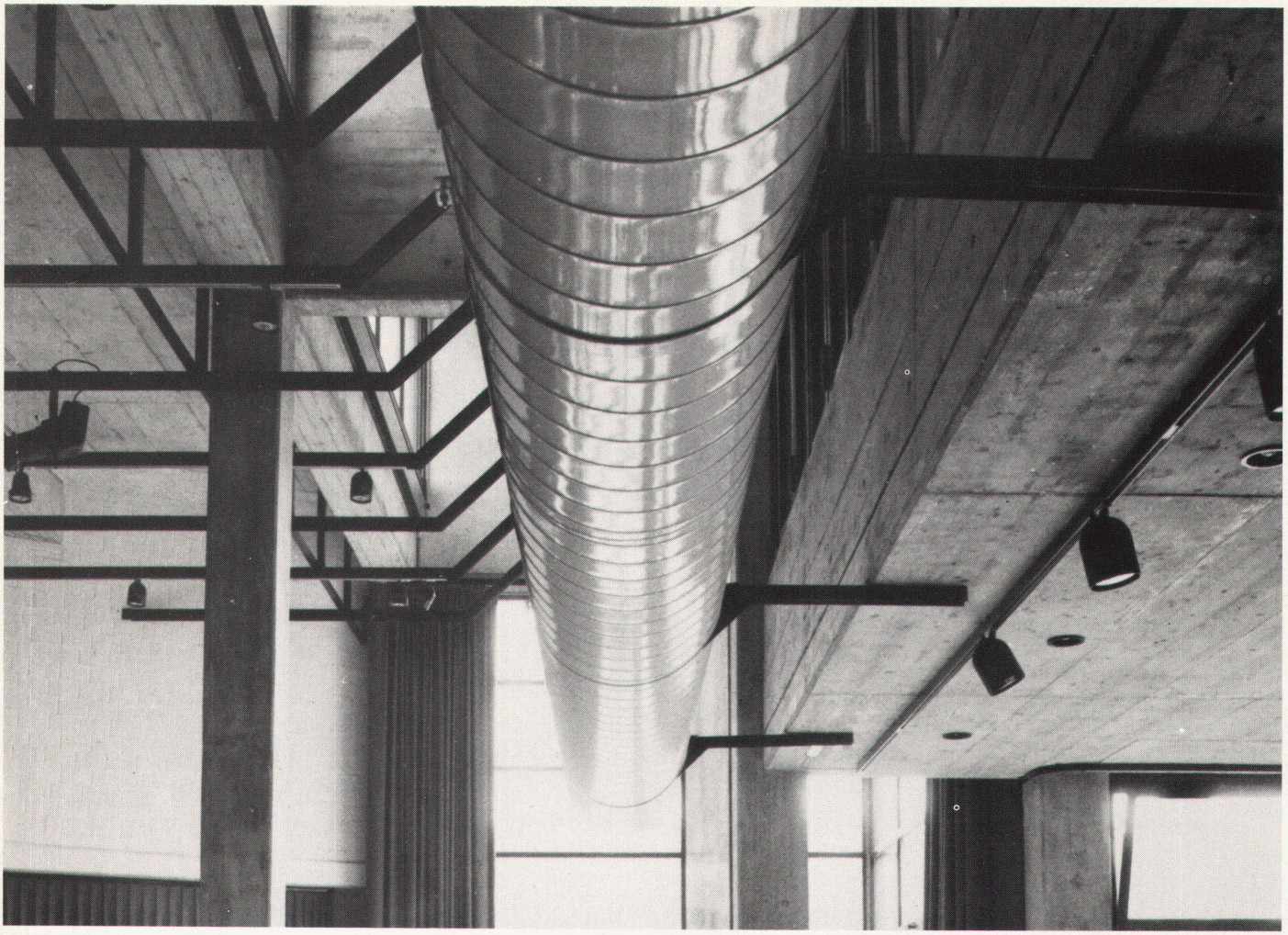


Demontierbare Abschlusswand zwischen Klassenzimmer und Halle



Geöffnetes Klassenzimmer zur Halle

Treppenanlage im Freizeitzentrum;
Aufgang zum «Treffpunkt»



*Oberlichter im grossen Saal*

*Bastelraum im Freizeitzentrum*